

Die Witzlosen

Er ist schon alt, der Witz. Jener Witz, von dem Pfarrer, der zwei Packungen Kaffee unter seinen Achseln über die Grenze schmuggelt und auf die Frage des Zöllners, ob er „*drüben etwas gekauft*“ habe, zugibt, Kaffee erworben zu haben. *Wo die denn jetzt seien, diese Packungen Kaffee?* Da gibt der Gottesmann wahrheitsgemäß an, er habe sie „*unter den Armen verteilt*“. Gerührt lässt der Zöllner den Pfarrer, der sich so aufopfernd um die Bedürftigen kümmert, passieren. Ja! Richtiges Lügen will gelernt sein. So alt dieser Witz auch ist, so aktuell ist er. Denn was heutzutage gelogen wird – noch dazu coram publico – ist tatsächlich ein Witz. Allerdings keiner zum Lachen. Zumindest ist selbiges einigen der Betroffenen vergangen. Satire ist eben manchmal sehr untergriffig. Blöd ist es nur, wenn die Satiriker sich gar nicht als solche begreifen. *Nein*, sagen die Witzlosen scheinheilig, *man wolle ja schließlich selbst auch nicht angepatzt werden. Das sei doch graulich, diese Flecken auf den weißen maßgeschneiderten Westen. Und das Gesagte sei gar nicht als Witz gemeint gewesen: Es sei nichts als die Wahrheit, dass die anderen lügen!* Und als nahezu Unbeteiligter spürt man: Nein! Das war tatsächlich kein Witz. Die haben alles unter den Armen aufgeteilt – unter den eigenen. Nur, dass es sich dabei nicht um Bohnen handelt. Zumindest nicht um solche aus Kaffee. Viel eher um jene, um die sich diese Witzlosen nicht scheren. Es schert sie nämlich nicht die Bohne, dass andere jetzt keine Kaffee mehr haben. Das sei schließlich nicht ihr Kaffee. Hauptsache, sie können sich die Rosinen aus dem Kuchen picken. Und dann noch diese lästigen Zöllner, die ganz normale Fragen stellen, die aber in diesem Fall eine Zumutung sind. *Wo kämen wir denn da hin, wenn jeder Zöllner in diesem Linksstaat fragt, ob man was zu verzollen habe.* Rechtsstaat heißt das, bitte. *Wie?* Wir sind ein Rechtsstaat. *Nein, keinesfalls sei man rechts! Also diese Anschuldigung – nein wirklich! Man würde sich sofort dafür einsetzen, dass diese Zöllner aus dem Verkehr gezogen werden.* Aha, schlussfolgert der nahezu Unbeteiligte, das heißt, Sie sind doch für offene Grenzen und für ein geeintes Europa? *Nein, das lasse man sich so nicht unterstellen. Natürlich müsse es Grenzen...!* Wie jetzt? Grenzen ja, Zöllner nein? Zumindest wenn diese lästige Fragen stellen? Ah, Sie sind immer schon dafür eingetreten? Wofür jetzt, genau? Für Grenzen ohne Zöllner? Oder für Zöllner ohne Befugnis? Oder für angepatzte Flecken? Oder für humorlose Witze? Für eine Schar schwindlig geredeter Zuhörer? Für die eigene Bereicherung? Oder haben wir

da etwas nicht richtig verstanden? Also: Ich hole mir erst einmal einen Kaffee. Was? Keiner mehr da? Ausgeschüttet? Oh, ja, ich sehe es. Da sind ja ein paar braune Flecken auf der ehemals weißen Weste. Na, macht nichts, es werden sich schon ein paar Arme finden, die sie untereinander aufteilen.